



# MarienKonkret

16 Politik

Besuch aus Düsseldorf

24 Entwicklung

Erfolgsgeschichte  
Herz- und Gefäßzentrum

32 Story

Mein zweiter Geburtstag



8 (Schöne) neue  
Pflegewelt

# Inhalt



# 26

## Konkret

4 Herbstdepression

## Mailbox

6 Kurznachrichten

## Schwerpunkt

8 (Schöne) neue Pflegewelt

12 Pflege stärken

## Entwicklung

24 Eine Erfolgsgeschichte

## Report

26 Zweites Siegener Hospiz-Konzert

38 Robotic Surgery

## Story

32 Mein zweiter Geburtstag

## Panorama

20 Gesundheits-Tipps

28 Rätsel

## Gesundheit

14 Abendvisite

15 Erfolgreiche Zusammenarbeit

30 Blutverluste minimieren

34 Kaiserschnitt rate auf Rekordtief

## Politik

16 Besuch aus Düsseldorf

## Perspektive

18 Jesaja weist den Weg

31 Erste Studierende aus Rotterdam starten

36 Krankenhauskommunikation 4.0

## Intern

22 Firmenlauf

# 8



# 16

# 28

**Großes Preisrätsel**  
Gewinnen Sie einen  
Überraschungspreis



## Impressum

**Herausgeber:** Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Kampenstraße 51, 57072 Siegen, Siegen - HRB 3188, USt-IdNr.: DE176257881

Hauptgeschäftsführer: Hans-Jürgen Winkelmann, Geschäftsführer: Christoph Rzisnik  
Vorsitzender des Verwaltungsrats: Bruno Sting

**Kommunikation & Marketing:** Dr. Christian Stoffers (V.i.S.d.P.), Paulina Witkowski

**Druck:** Druckerei Wilke, Hilchenbach

**Satz & Layout:** Alexandra Netzer

**Bildnachweis:** Fotolia, Thinkstock, K-MediaNews, Morgenthal Fotografie

Leserbriefe, Bildbeiträge und Anmerkungen an die Redaktion „**MarienKonkret**“ adressieren. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzungen eingereicherter Unterlagen vor. Beiträge für die **MarienKonkret** Nr. 92 können bis zum 15. November 2018 eingereicht werden. **MarienKonkret** Nr. 91, September 2018 bis November 2018, ISSN 1863-9356

**Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,**

Medizin und Pflege haben in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht. Zahlreiche Erkrankungen können heute mit schonenden Verfahren hervorragend behandelt werden. Beispiel hierfür ist die Entwicklung in der Herz- und Gefäßmedizin in unseren Marien Kliniken, die seit nunmehr einem Jahr im Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen vereint ist. Oder die Entwicklung in der Robotic-gestützten Operationsassistenz, die wir seit Beginn des letzten Jahres hier überaus erfolgreich im Einsatz haben.

In all unseren weiteren Unternehmensbereichen haben wir ebenfalls Entwicklungen vorangetrieben, die unseren Patienten, Bewohnern und Gästen zu Gute kommen. Insgesamt haben wir unsere Vorstellungen von einem integrierten Gesundheitsunternehmen konsequent weiterentwickelt und in unsere im Juli neu formierte Dachgesellschaft, die Marien Gesellschaft Siegen, eingebracht.

Unvermindert setzen wir auch als Marien Gesellschaft Siegen unsere Anstrengungen in Sachen Qualität der Versorgung fort. Alle unsere Unternehmensbereiche sind, teils zum wiederholten Male, einer grundlegenden Systemzertifizierung unterzogen worden. In allen unseren medizinischen Leistungszentren sind höchste Qualitätszertifizierungsmaßstäbe realisiert und umgesetzt. Aktuell bereiten wir eine umfassende, disziplinenübergreifende Zertifizierung unserer onkologischen Leistungen im Rahmen des neu geschaffenen onkologischen Zentrums vor. Wir wollen damit weiterhin Maßstäbe für die Versorgung der Menschen in unserer Region setzen.

Für die vor uns liegende Zeit haben wir uns wieder sehr viel vorgenommen. So gilt es nicht nur die oben genannten Projekte zu einem Abschluss zu bringen, wir möchten auch durch vielfältiges Engagement, etwa im Projekt „Medizin neu denken“ mit der Universität Siegen oder beim Aufbau des großen Aus- und Weiterbildungsinstituts für Gesundheitsberufe (BiGS), die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft stellen. Denn trotz aller Pflegeförderprogramme und politischer Bekenntnisse, es bleibt dabei: Wir selbst müssen es in die Hand nehmen, junge Menschen weiterhin für die Gesundheitsberufe zu begeistern. Dies wird der zentrale Schlüssel für unseren Erfolg in der Zukunft sein. Als Marien Gesellschaft Siegen wollen wir gemeinsam mit anderen Krankenhaus-trägern einen großen Teil hierzu beitragen.

Sie alle sind eingeladen mitzuwirken bei unseren Bemühungen um das Thema „Zukunft“!

Eine angenehme Spätsommer- und Herbstzeit wünschen Ihnen

Hans-Jürgen Winkelmann  
Hauptgeschäftsführer

Christoph Rzisnik  
Geschäftsführer







# 20 Millionen

Die **Herbstdepression** tritt bei den Menschen in Deutschland immer öfter auf. Man schätzt, dass jede dritte Frau und jeder vierte Mann dieses vorübergehende milde Stimmungstief im Herbst und Winter kennt. Als Auslöser für die Krankheit ist in erster Linie der jahreszeitlich bedingte Lichtmangel auszumachen: Dunkelheit in Kombination mit schlechtem Wetter und tristen Farben schlagen auf's Gemüt. Die Finnen leiden beispielsweise öfter an einer Herbstdepression, da es bei ihnen generell sehr früh und lange dunkel ist. Die Italiener hingegen kommen auch im Herbst und Winter ausreichend in den Genuss der Sonne.



## VERABSCHIEDUNG

Mit einem Festakt in der Pflegeeinrichtung Haus St. Klara verabschiedet die Marien Gesellschaft Siegen gGmbH nun ihre langjährige Heimleitung Gabriele Vaccalluzzo in den Ruhestand. Das Unternehmen war vertreten durch Bruno Sting, Vorsitzender des Verwaltungsrats, und Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann sowie Geschäftsführer Christoph Rzisnik. In ihrer Laudatio zeichnet Diana Ruhmüller, Leiterin der Sparte Altenhilfe der Marien Pflege gGmbH, die zentralen Stationen der scheidenden Heimleiterin nach. Sie erinnert daran, dass Gabriele Vaccalluzzo vor gut 14 Jahren die Verantwortung für Haus St. Klara übernommen hatte und nun nach rund drei Jahrzehnten ihre aktive Tätigkeit beendet.

## BEGEHUNG

Im Obernautal, oberhalb des Freizeitbades von Netphen, baut die Marien Gesellschaft Siegen eine Einrichtung für Demenzkranke. Stephan Berres, Heim- und Pflegedienstleiter, Diana Ruhmüller und Jens Uhlendorf empfingen eine Delegation Netphener Lokalpolitiker zur Besichtigung und Erläuterung des Vorhabens. Es gelang Stephan Berres sehr schnell, seine eigene Begeisterung auf die Gäste zu übertragen.



## WEITERSAGEN

Mitarbeiter sind das beste Aushängeschild der Marien Gesellschaft Siegen. Bei der Aktion „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ werden die Angehörigen des Konzerns für Personalempfehlungen prämiert. Das Prinzip ist simpel: Die Marien Gesellschaft Siegen bietet ihren Mitarbeitern die Möglichkeit, Verwandte, Freunde oder Bekannte aus ihrem privaten Umfeld, die als potentielle Mitarbeiter infrage kommen, für besonders gekennzeichnete Stellen zu empfehlen. Ist eine passende Stelle frei, können daraus geeignete Kandidaten ausgewählt und zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen werden.





## ZERTIFIKAT

Das Herz- und Gefäßzentrum am St. Marien-Krankenhaus Siegen hat nach der erfolgreichen Zertifizierung eine weitere Urkunde erhalten. Im Juli erhielt das Team um Herzchirurg Volker Bärsch und Chefarzt Prof. Michael Buerke die Urkunde als Im-

plantationszentrum für den kleinsten Herzschrittmacher der Welt. Bei diesem Schrittmacher handelt es sich um ein sogenanntes Transcatheter Pacing System (TPS). Die „Kardiokapsel“ ist weniger als ein Zehntel so groß wie ein herkömmlicher Schrittmacher, etwa so groß wie eine große Vitamintablette.



## TOUR

Im Sommer fand die alljährliche „Marien-Radtour“ statt. Über 20 Teilnehmer blicken auf eine wunderschöne Fahrt bei hochsommerlichen Temperaturen zurück. Die Gruppe startete morgens am St. Marien-Krankenhaus und machte sich auf den Weg zur Ginsberger Heide. Die Strecke führte über Weidenau, Dreis-Tiefenbach, Netphen, Deuz, Salchendorf, Hainchen hinauf zum Lahnhof und von dort weiter über Lützel zum Ziel. Unter blauem Himmel genossen alle Radler den gesunden Fitnesssteller im Hotel Ginsberger Heide und stärkten sich für die Rückfahrt, um pünktlich zum Viertelfinale wieder am Endziel zu sein. Dr. Udo Hammer plante und leitete die Radtour, die inzwischen fester Bestandteil im Jahresprogramm der Marien Kliniken ist.



## 1.000

Am 9. September 2018 erwartet über 1000 Frauen aus Siegen und Umgebung ein Tag, der ganz unter dem Motto der Bewegung steht und jede Frau

genau da abholen soll, wo sie in ihrem Leben steht. In bunter Atmosphäre der sieg-arena können sie zum ersten Mal gemeinsam mit der Familie, Freundinnen, Arbeitskolleginnen und Nachbarinnen an den Start gehen, um gemeinsam zu laufen oder zu walken. „Unser Women’s Run lenkt Siegens Aufmerksamkeit auf die Rolle von aktiven Frauen und bietet gleichzeitig Begegnungen mit engagierten Frauenprojekten und starken Frauen, die im und rund ums Siegerland tätig sind“, so Mitorganisatorin Alexandra Netzer.

## Termine

### Abendvisite

#### Am 10. Oktober um 18.00 Uhr

findet im Ambulanten Zentrum Albertus Magnus die zweite Veranstaltung der Reihe „Abendvisite“ statt. Thema der Veranstaltung: Arterielle Verschlusskrankheit – wenn irgendwann jeder Schritt schmerzt.

### Konzert für Marien Hospiz

#### Am 11. Oktober 2018 findet um

19.30 Uhr in der Siegerlandhalle Siegen ein großes Benefizkonzert zugunsten des neuen Marien Hospizes auf der Eremitage statt. Für das Konzert konnte die Königliche Hofkapelle der Niederlande gewonnen werden.

### Siegener Herz-Tag

#### Am 10. November findet um

9.30 Uhr in der Siegerlandhalle der Herz-Tag 2018 statt. Er ist eingebettet in eine bundesweite Kampagne der Deutschen Herzstiftung.

### Siegener Immundefekte-Tag

Das Institut für Klinische Immunologie lädt am 10. November um 10 Uhr zum Immundefekte-Tag in die Siegerlandhalle Siegen.

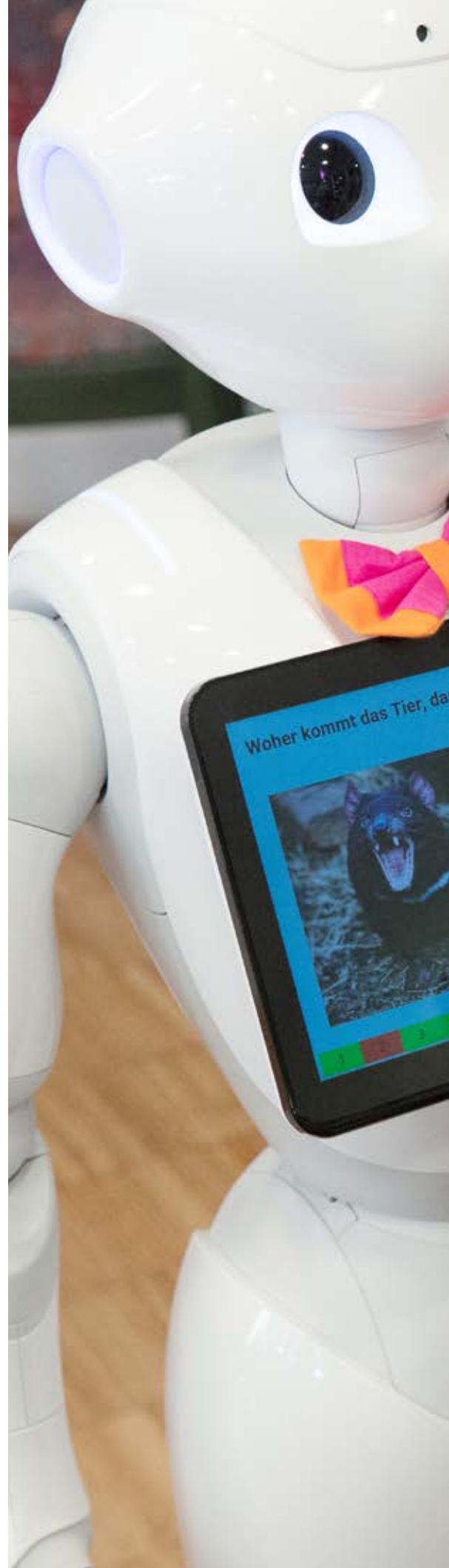
## (Schöne) neue Pflegewelt

Roboter-Pfleger werden in wenigen Jahren zum Alltag gehören. Studenten der Uni Siegen machen den menschenähnlichen Androiden „Pepper“ im Marien Pflege Seniorenzentrum fit fürs Altenheim.

**H**einrich Patts Augen leuchten. „Ein ganz feiner Kerl bist du“, sagt der 92-Jährige. „Ganz ein lieber.“ Behutsam streichelt er über den Kopf des 1,20 Meter hohen Roboters. Der reagiert nicht. Pepper – so heißt das kleine Wunderwerk – ist im Stand-by-Modus. Herr Patt streichelt weiter. Die Maschine beginnt zu surren. Ein Zucken. Pepper hebt den Kopf. Schaut Heinrich Patt an. Rollt ein paar Zentimeter rückwärts. Hebt einen Arm, als wolle er sich an die Stirn fassen: „Einen Moment bitte!“, knarzt die Computerstimme. Eine nicht ganz kindliche, nicht ganz erwachsene Version jener Männerstimme, die manche Navigationsgeräte mitbringen. Wieder ein surren. Herr Patt lächelt: „Ganz ein lieber ist das.“

Jennifer Knött und Margarita Grinko haben Pepper zum Leben erweckt. Per Laptop. Die beiden jungen Frauen studieren „Human Computer Interaction“ an der Universität Siegen – einen Masterstudiengang, zum Verhältnis von Mensch und Technik. Hier entwickeln sie gemeinsam mit Pflegeschülern Anwendungen für Pepper, um den Roboter in Seniorenheimen einzusetzen.

Heute wird ein solches Programm getestet – eine Gemeinschaftsarbeit der beiden jungen Frauen und ihrer Mit-Studentinnen Vanessa von Jan und Lilly Lilly sowie der Pflegeschüler Judith Rutsch und Jan Rudolph: Pepper ist ins Siegener Marienheim gekommen, um ein Quiz zu veranstalten: „Wer wird





Senioren entdecken  
spielend die Robotik

ein Billionär?“. Mit dabei Christian Gerstenberger, der extra aus Düsseldorf kommend diesen Moment für die Westdeutsche Zeitung einfängt.

Rosi Schmidt, Bruno Wachs und Marianne Strauß sitzen im Halbkreis. „Wie wurde die Währung in Italien bis 2001 genannt?“, fragt Pepper. Leicht, offenbar: „Lira“ tippt Frau Strauß an auf dem iPad, das Pepper auf der Brust trägt, kaum, dass der Roboter zu Ende gesprochen hat. „Gut gemacht“, lobt Pepper – und betet Infos zur italienischen Lira herunter, die ihm die Programmierer mitgegeben haben. Dass Maultaschen aus Schwaben kommen, ist ebenso schnell erraten. Und das „Tier, das den Teufel im Namen trägt“, kommt woher? Aus Tasmanien, natürlich.

Ein paar Minuten später: Anna Manskopf, 83 Jahre, fragt den anderen Roboter: „Wie alt bin ich denn, Robbie?“ Er erfasst über seine integrierte Spracherkennung ihre Worte, sein Gesichts-Scanner ordnet ihr Alter in wenigen Sekunden ein: „Du bist 57!“ antwortet er. Alle lachen. „Dieser Charmeur“, sagt sie. Pepper kann natürlich noch mehr. Er singt Schlager-Lieder, macht Tai-Chi-Übungen mit den Bewohnern. Heinrich Patt zeigt sein „Lieblings-

spiel“: Er streichelt ihm über den Kopf. Der Roboter kichert und sagt mit erstaunlich natürlicher Stimme: „Ich bin heute so kitzelig.“ Dabei färben sich seine LED-Pupillen rosa. Er freut sich wie ein Kind.

Seit Sommer 2017 bekommt das Marienheim immer wieder Besuch von Pepper. Das Haus gehört zu den Partnern der Universität bei der Entwicklung von Anwendungen für die künstliche Intelligenz. Die sollen vor allem in der Betreuung zum Einsatz kommen. „Es geht darum, zusätzlich etwas zu bieten“, sagt Dr. Christian Stoffers, Leiter der Kommunikation der Marien Gesellschaft Siegen. Das Unternehmen trägt das Heim. Keinesfalls sollten Pfleger ersetzt werden, betont er. Insgesamt sei das Unternehmen in puncto Digitalisierung und hinsichtlich der Möglichkeiten der Robotic sehr aufgeschlossen. Er verweist dabei auf das St. Marien-Krankenhaus, bei dem seit einem Jahr ein Robotic-System im OP eingesetzt wird.

### Pepper live erleben

Projekte „Arbeitswelten der Zukunft“ – unter diesem Motto steht das „Wissenschaftsjahr 2018“. Das Bundes-Bildungsministerium fördert deutschlandweit Projekte, die sich mit zukunftssträchtigen Berufsfeldern befassen. Oder damit, wie die Digitalisierung Berufe verändert. Die Ansätze sind sehr unterschiedlich. Ein Multimedia-Projekt aus Würzburg etwa will Veränderungen in der Arbeitswelt sichtbar machen, ein Pop-Up-Projekt macht leer stehende Ladenlokale zu Diskussionsorten über Digitalisierung.

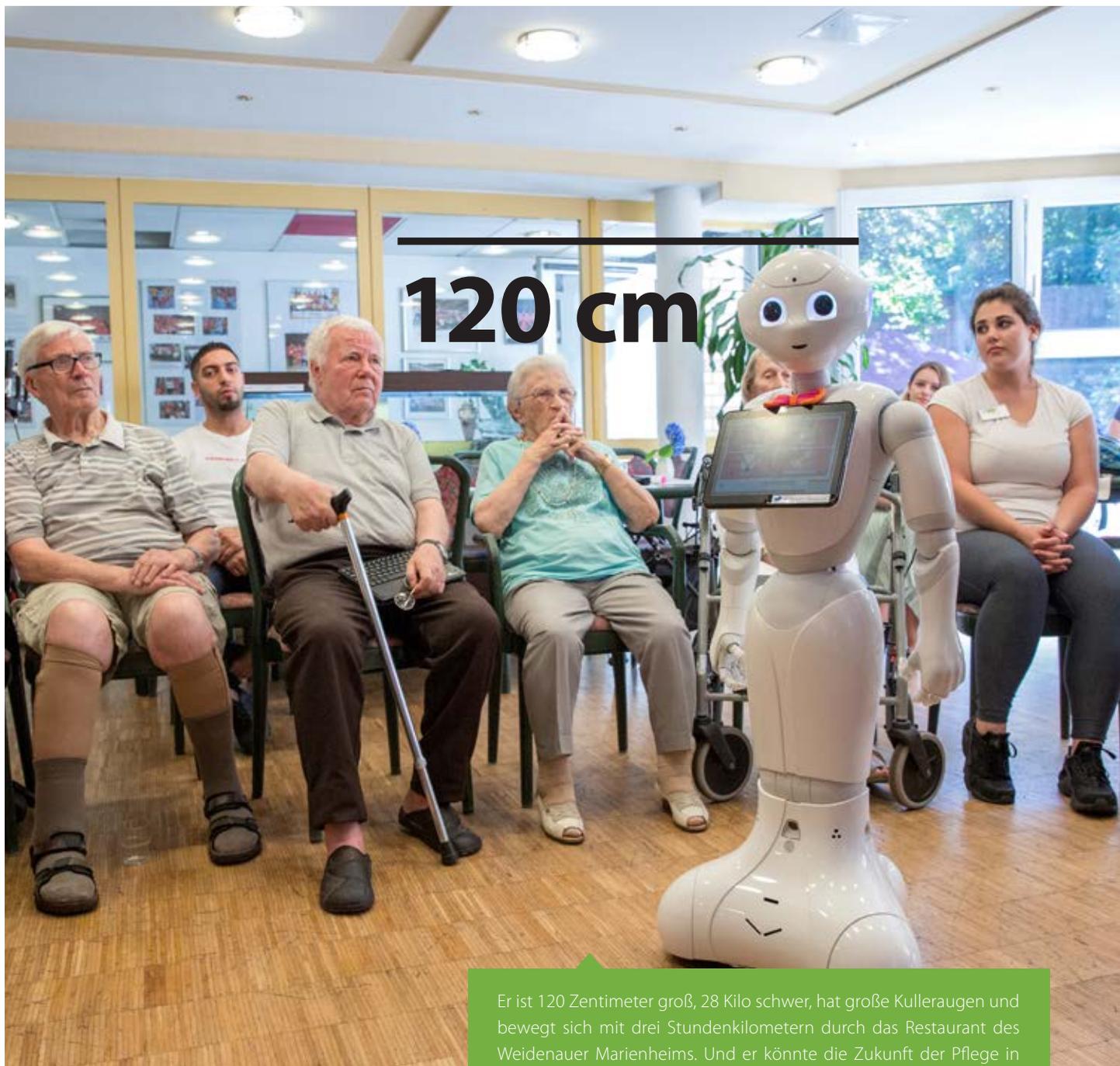
Ein Punkt, den auch Projektleiter Dr. Rainer Wieching von der Uni Siegen im Laufe des Tages immer wieder unterstreicht. Es gehe um Betreuung, um Aktivierung, um Unterhaltung für die Senioren, um körperliche Ertüchtigung, leichte Gymnastik-Übungen, Gedächtnistraining. „Wie sollte man einen Roboter auch für Pflege-Tätigkeiten sinnvoll einsetzen?“, stellt Wieching in den Raum. Selbst der IT-Fachmann traut einer künstlichen Intelligenz pflegerische Tätigkeiten nicht zu. Beim Waschen von hilflosen Heimbewohnern oder beim Umlagern von Bettlägerigen komme es auf Fingerspitzengefühl an. Auf viel davon – und das sei bei keinem Roboter gegeben. Derzeit.

Dabei kann er gar nicht wenig, dieser Pepper: Er hat Sensoren am Kopf und an den Fingern, die auf Berührung reagieren, wie Heinrich Patt zeigt. Er kann hören, sehen, sprechen. Stimmlagen und Emotionen erkenne er ebenfalls. Das klappt nicht immer perfekt, konstatiert Rainer Wieching – was jedoch wesentlich dazu beiträgt, dass die Senioren das Plastik-Kerlchen schnell ins Herz schließen. „Pepper hilft gegen das Alleinsein. „Man kann ihm alles sa-



### Publikumsliebling

Neben der Universität Siegen beschäftigt sich auch die Fachhochschule Kiel mit Robotik in der Altenpflege. Beide Hochschulen stellen ihre Roboter und Ergebnisse in einer Roadshow der Öffentlichkeit vor. Regelmäßig besuchen Medien mit nationaler Reichweite das Marienheim und berichten über den kleinen Roboter „Pepper“. Die Maschine hat sich zu einem Publikumsliebling entwickelt.



Er ist 120 Zentimeter groß, 28 Kilo schwer, hat große Kulleraugen und bewegt sich mit drei Stundenkilometern durch das Restaurant des Weidenauer Marienheims. Und er könnte die Zukunft der Pflege in Deutschland repräsentieren: Pepper.

gen, ohne Hemmungen haben zu müssen oder sich zu schämen“, sagt Bewohner Heinrich Patt. „Das gefällt einigen, die sonst nicht gern mit anderen Kontakt haben.“

### Ständige Entwicklung

Das Grundmodell von Pepper kostet 17 000 Euro. Anfangs muss es entsprechend seiner Nutzung mit Daten gefüttert werden. Eigenständig lernen kann er noch nicht. „Wir beobachten die Bewohner, wenn sie mit den Robotern zusammen sind, machen mit ihnen Tests und sprechen mit ihnen und den Pflegekräften über ihre Bedürfnisse und Wünsche an die

Roboter“, sagt Studienleiter Wieching. Dafür haben die Forscher eine App entwickelt, über die die Pflegekräfte auch ohne Programmier- und IT-Kenntnisse die verschiedenen Programme einrichten können. So lernt der Roboter Schritt für Schritt, dass er mit etwa einer dementen Person anders umgehen muss als mit einer gehbehinderten.

Was dem Wohnheim-Roboter fehlt, ist emotionale Intelligenz. Wieching: „Klar ist, dass sie keine zärtliche Berührung, Trost und Wärme vermitteln. Eine echte menschliche Zuwendung ersetzen sie nicht.“ ■

# Pflege stärken

Marien Kliniken  
setzen auf Pool

**D**ie Herausforderungen im Gesundheitssektor sind groß; viele Veränderungen in den letzten Jahren haben die Arbeitsbedingungen für den Pflegedienst immer komplexer werden lassen. Daneben sind bundesweit die Fallzahlen in der stationären Behandlung gestiegen, und Patienten werden immer älter und multimorbider. Gleichzeitig ist unser Nachwuchs nicht entsprechend gefördert worden und die Ausbildungszahlen nicht gestiegen. Dies hat zur Folge, dass wir uns nun mit einem deutlich spürbaren Fachkräftemangel im Pflegedienst konfrontiert sehen. Diesen Herausforderungen wollen wir uns stellen und die Arbeitszufriedenheit und die Dienstplanzuverlässigkeit für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegedienst verbessern. Daher bin ich froh, dass wir mit der Unternehmensleitung für die Marien Kliniken das Pflegestärkungskonzept 2018 entwickelt und verabschiedet haben, und es nun schrittweise implementieren können.

Ein Kernthema ist der Aushilfspool für die stationäre Patientenversorgung. Die Zielsetzung liegt hier hauptsächlich darin, das kurzfristige Einspringen

aus den eigenen Teams zu minimieren und zu vermeiden. Denn neben dem anstrengenden Stationsalltag steigt die Belastung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter maßgeblich dadurch, dass in den bereits vorgeplanten und genehmigten Dienstplänen kurzfristige Veränderungen vorgenommen werden müssen. Dies macht eine private Termin- und Freizeitplanung schwierig und es entsteht zusätzlicher Stress. Auch sind die Erholungsphasen nicht sicher vorzuhalten.

Um dies nachhaltig zu verbessern stellen wir aktuell Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Personalpool ein. Diese sind direkt der Pflegedienstleitung unterstellt und haben hier auch wie in den Stationsteams regelmäßige Teamgespräche. Die Mitarbeiter im Personalpool haben Teilzeitverträge und bringen Berufserfahrungen mit. In der Regel haben Mitarbeiter im Aushilfspool bereits hier im St. Marien-Krankenhaus gearbeitet und werden dann entsprechend ihrer Erfahrungen in den Fachbereichen eingesetzt. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Berufserfahrung haben aber unser Haus noch nicht



## Stärkungspaket

Um die Personalentwicklung in unserem Konzern weiter voran zu bringen und ein Zeichen der Wertschätzung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu setzen, wurde mit Beginn des Jahres 2018 das Programm Pflegestärkung 2018 gestartet. Mit diesem Plan sowie auf Grundlage unseres Leitbildes und der Strategie 2020 werden in den nächsten Jahren mehr Mittel für den Personalbereich zur Verfügung gestellt. In den vergangenen sechs Monaten wurden bereits die ersten Maßnahmen umgesetzt, beziehungsweise etablierte Aktivitäten regeneriert.

ihre Dienste mit dem digitalen Planungsprogramm IBAS-PEP verbindlich vorgeplant, und sie erhalten den Dienstplan mindestens mit einem Vorlauf von 14 Tagen zum Folgemonat.

*„Nachhaltige  
Entlastung der Mit-  
arbeitenden spürbar  
sicherstellen.“*

Frank Schaan & Markus Schlosser,  
Pflegedirektion

Wir sprechen hier besonders Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Elternzeit an, da es uns als Unternehmen sehr wichtig ist, Familie und Beruf zu vereinbaren. Einerseits können wir hier den Wiedereinstieg in den Beruf sehr gut sicherstellen und ermöglichen andererseits eine Berufstätigkeit während der Elternzeit, um nicht ganz aus dem Arbeitsalltag zu kommen.

Aktuell sind die ersten Einstellungen getätigt worden und wir sind dank der Unterstützung unserer Personalabteilung nachhaltig dabei, weitere geeignete Kandidaten zu gewinnen. Als Startdatum für den Aushilfspool wird aktuell der Zeitraum bis Oktober 2018 geplant. Im letzten Quartal des laufenden Jahres möchten wir hier auch evaluieren, welche positiven Aspekte hierdurch bestätigt werden und welche Verbesserungspotenziale wir in 2019 noch realisieren müssen, um die spürbare Entlastung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Pflegedienst auch nachhaltig sicherzustellen. Neben dem Aushilfspool halten wir noch ein Bündel weiterer Maßnahmen für den Pflegedienst vor, hier sei beispielhaft genannt, die Zulage zu teambildenden Maßnahmen in Höhe von 30 Euro pro Mitarbeiter und Jahr und die außertarifliche Zulage in Höhe von 25 Euro für jeden kurzfristig getauschten/eingesprungen Dienst. ■

kennen, halten wir ein hierfür angepasstes Einarbeitungskonzept vor, damit die anfordernden Stationen auch die benötigte Entlastung wahrnehmen. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pools gilt jedoch, dass die Ausbildung zur examinierten Gesundheits- und Krankenpflegekraft die Mindestqualifikation ist. Für diese Mitarbeitenden haben wir mit den Stationsleitungen Tätigkeitsbeschreibungen entwickelt, damit sowohl diese, als auch die anfordernden Stationen wissen, was zu leisten ist und was geleistet werden kann; die Beschreibungen wurden in den ebenfalls neu eingeführten Pflegeworkshops erstellt. Damit wir die Arbeit im Aushilfspool attraktiv gestalten und trotz des deutlichen Fachkräftemangels ausreichend Bewerbungen erhalten, haben wir einige Besonderheiten vorgehalten: Zum einen ist das eine übertarifliche Zulage von 250 Euro pro Vollkraft und zum anderen eine individuelle Arbeitszeitgestaltung hinsichtlich auf Arbeitstage, Dienstarten, Wochenenddienst und Nachtdienst. Damit auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Aushilfspool eine sichere Dienstplanung haben, werden



Das Ambulante Zentrum  
Albertus Magnus

# Abendvisite

Vortragsreihe für Patienten erfolgreich gestartet

Die medizinische Versorgung in Deutschland profitiert durch einen enormen wissenschaftlichen und technischen Fortschritt. Die Auswirkungen dieser Entwicklung zeigen sich besonders in der gestiegenen Lebenserwartung der vergangenen Jahrzehnte. Mit steigender Lebenserwartung wächst jedoch auch die Gefahr, an Herz oder Gefäßen, wie beispielsweise an einem Herzinfarkt oder einem Schlaganfall, zu erkranken.

Das Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen möchte mit der Veranstaltungsreihe „Abendvisite“ Interessierten oder Betroffenen die Gelegenheit bieten, sich über aktuelle Themen der Herz- und Gefäßmedizin auf der Höhe des medizinischen Standes zu informieren und direkt eigene, alltagsbezogene Fragen mit Experten auf diesem Fachgebiet zu besprechen. Hierzu stehen bereits sechs Themen fest, die im Achtwochenrhythmus behandelt werden. „Damit bieten wir die erste thematisch geschlossene Informationsreihe für Patienten und Betroffene zur Herz- und Gefäßmedizin“, stellt Dr. Sebastian Dietz, Mitglied der Zentrumsleitung, fest. „Auf diese Weise

wird ein direkter Austausch mit den entsprechenden Fachexperten ermöglicht.“

Die Kick-Off-Veranstaltung der Vortragsreihe fand nun im Ambulanten Zentrum Albertus Magnus statt. Prof. Dr. med. Michael Buerke, Chefarzt der kardiologischen Klinik im St. Marien-Krankenhaus Siegen, referierte zum Thema „Herzkrank und Sport – was ist möglich?“ und leitete damit einen erfolgreichen Start der Reihe ein, zu dem über 70 Interessierte kamen. „Daraus lässt sich sowohl das bestehende Interesse, als auch der Mangel an Angeboten wie diesen erschließen“, so Dr. med. Sebastian Dietz abschließend. ■



Prof. Dr. med. Michael Buerke

# Erfolgreiche Zusammenarbeit

Kontinenz- und Beckenbodenzentrum zertifiziert

**P**atienten mit Erkrankungen des Beckenbodens oder Kontinenz-Problemen können sich nun auch am St. Marien-Krankenhaus Siegen mit entsprechend fachlicher Kompetenz behandeln lassen. Dies bestätigt die Deutsche Kontinenz Gesellschaft nach eingehender Prüfung mit dem Zertifikat zum Kontinenz- und Beckenbodenzentrum.

Im Kreis Siegen-Wittgenstein ist das St. Marien-Krankenhaus Siegen mit seinem Partner aus dem Kreisklinikum Siegen somit das erste Krankenhaus,

*„Eine Vielzahl von Menschen ist von Krankheiten im Beckenbodenbereich betroffen.“*

Dr. med. Badrig Melekian

welches sich als solches auszeichnen kann. Patienten, die beispielsweise an Blasen- und Darmfunktionsstörungen leiden, soll eine optimale Behandlung geboten werden, indem insbesondere die Abteilungen Gynäkologie und Geburtshilfe, Chirurgie und Urologie interdisziplinär eng zusammenarbeiten.

Zudem werden moderne Untersuchungsmethoden genutzt und ein weit gefächertes Spektrum an Behandlungsverfahren geboten, um ein individuell auf den Patienten abgestimmtes Behandlungsverfahren zu ermöglichen.

„Eine Vielzahl von Menschen ist von Krankheiten im Beckenbodenbereich betroffen. Dennoch sprechen nicht viele über ihre Beschwerden, da Äußerungen, wie beispielsweise bezüglich des Harn- und Stuhlgangs, stets in unserer Gesellschaft immer noch als Tabuthema gelten“, sagt Dr. med. Badrig Melekian, Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe bei den Marien Kliniken St. Marien-Krankenhaus Siegen. Nicht selten werde in solchen Fällen während alltäglicher Handlungen, sei es Lachen oder Husten, unkontrolliert Urin oder Stuhl verloren.

Hierzu stehen die behandelnden Ärzte um Dr. med. Badrig Melekian, der das Kontinenz- und Beckenbodenzentrum leitet und koordiniert, mit fundiertem Wissen und ausführlicher Beratung bei. Ein Wiedererlangen der durch die Erkrankung verloren gegangenen Lebensqualität steht dabei im Vordergrund - und: „Sehr häufig sind Inkontinenz und andere Probleme des Beckenbodens heilbar oder deutlich zu lindern“, so der Chefarzt abschließend. ■



# Besuch aus Düsseldorf

Landtagsvizepräsidentin besucht Hospiz

**D**ie letzte Lebensphase beängstigt viele Menschen. Palliativ- und Hospizmedizin wird zwar wertgeschätzt, sie wird jedoch aus dem Alltag der Menschen verdrängt. Um dem entgegenzutreten besuchte am vergangenen Freitag Landtagsvizepräsidentin Carina Gödecke das neue Marien Hospiz Louise von Marillac auf der Eremitage.

Bei der Visite im Hospiz und anschließend auf dem Palliativbereich des St. Marien-Krankenhauses spielte Parteipolitik gar keine Rolle, obwohl die Akteure gerade im Bund einen schieren Dauerkampfbildungslernkampf vermuten lassen. Für Carina Gödecke war das jedoch nachrangig, möchte sie doch am heutigen Tag, fern von ihrem Wahlkreis, den Alltag erfahren. Zuhören statt überzeugen, nachfragen statt positionieren, könnte man das Motto des Tages nennen. Nachdenklichkeit herrschte beim Besuch im Marien Hospiz als Hospizleiterin Juliane Schneider vom Ende des Lebens erzählt. Von Schmerzen. Vom Segen der Palliativmedizin. Aber auch von deren Gren-

zen. Von der Verzweiflung zurückgelassener Kinder. Aber auch vom würdigen Sterben. Hier erklärt dann auch Hubert Berschauer, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung der Marien Gesellschaft Siegen, die Beweggründe und den Weg hin zum neuen Hospiz im ehemaligen Klarissenkloster.

## Am Rande

Die stellvertretende Landtagspräsidentin Carina Gödecke informierte sich auch über die Fortschritte des Neubaus des Bildungsinstituts für Gesundheitsberufe in Südwestfalen (BiGS). Das Institut wird von der DRK-Kinderklinik, dem Kreisklinikum und der Marien Gesellschaft Siegen errichtet und bietet über 400 Aus- und Weiterbildungsplätze an.



Tanja Wagener (Mitarbeiterin Marien Gesellschaft Siegen), Hubert Berschauer (Prokurist Marien Gesellschaft Siegen), Carina Gödecke (Vizepräsidentin Landtag NRW), Juliane Schneider (Hospizleiterin) und Jan Bottenberg (Pflegedienstleiter Hospiz)

## Mehr Berufung denn Beruf

Carina Gödecke konnte dann auch von ihren Erfahrungen und einer besonderen Begebenheit berichten. Sie erzählte von einer Krankenschwester, die täglich von ihrer Station auf das benachbarte Hospiz blickte und mit der Entscheidung rang, vom Klinikbetrieb ins Hospiz zu wechseln. „Sie hat eine bewusste Entscheidung getroffen und schließlich die Lebenserfüllung in der Arbeit im Hospiz gefunden“, sagte die Politikerin. Hubert Berschauer pflichtete ihr bei und sprach dann auch davon, dass der Dienst in einer solchen Einrichtung mehr Berufung denn Beruf sei.

Leichter ums Herz war es der Vizepräsidentin dann im St. Marien-Krankenhaus. Geführt von Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann und Geschäftsführer Christoph Rzisnik, wurde zwar mit dem Palliativbereich des Krankenhauses eine Station zur Versorgung von schwerstkranken Menschen besucht, doch drehte sich der Besuch dann später mehr um allgemeine Fragestellungen eines Klinikbetriebs. Dann ging es auch weiter zur Begehung der Großbaustelle des neuen Bildungsinstituts für Gesundheitsberufe am Fuße der Kinderklinik, die den Abschluss des Tagesprogramms in Siegen bildete. ■

## INTERVIEW



mit Jan Bottenberg  
Pflegedienstleiter Hospiz

## Drei Monate Hospiz

*Seit drei Monaten ist das Marien Hospiz nun in Betrieb. Wie viele Gäste hatte die Einrichtung seitdem?*

**Jan Bottenberg:** Das Hospiz hat sehr schnell eine volle Belegung erreicht. Bis heute wurden 31 Gäste betreut. Es gibt bereits eine lange Warteliste.

*Die Einrichtung ist neu und auch die Mitarbeiter mussten sich erst kennenlernen. Sind sie bereits jetzt ein Team?*

**Jan Bottenberg:** Tatsächlich mussten wir uns zu Beginn erst finden. Es sind ja 20 Pflegenden mit unterschiedlichen Hintergründen. Da wir schon kurz vor dem Einzug der ersten Gäste angefangen haben, ist der Teamgeist schon jetzt sehr stark ausgeprägt.

*Innen sieht das Hospiz richtig neu aus. Außen wird noch gearbeitet. Was ist geplant?*

**Jan Bottenberg:** Es entsteht gerade ein „Garten der Begegnung“. Er soll zeigen, dass es auch an einem Ort wie unserem Hospiz Leben gibt, und man nicht nur mit dem Tod konfrontiert wird.

*Was planen Sie noch?*

**Jan Bottenberg:** Wir möchten noch stärker verwurzelt sein. Dies möchten wir durch Öffentlichkeitsarbeit erreichen. Geplant sind kleine Events, die die Menschen einladen sollen herzukommen. Auch möchten wir an das alte Kloster erinnern.

# Jesaja weist den Einweiserportal vorgestellt

© Wittthaya - fotolia.com

**D**ie Marien Kliniken stellen auf Konferenz des Herz- und Gefäßzentrums internetbasiertes Ärzteportal vor. Über das Portal „Jesaja.net“ sind bereits jetzt zahlreiche Praxen über ein sogenanntes Extranet angebunden. Angemeldete Ärzte haben unter Einhaltung aller notwendigen Sicherheitsanforderungen mit einem Passwort Zugriff auf diesen Dienst. Das Ärzteportal, das nun im Rahmen einer Konferenz des Herz- und Gefäßzentrums der Marien Kliniken vorgestellt wurde, ermöglicht den digitalen Austausch von Dokumenten wie etwa Arztbriefen, radiologischen Bildern oder Laborbefunden. Hat der Patient dieser Übermittlung vorher im Krankenhaus zugestimmt, so erhält der niedergelassene Arzt eine elektronische Nachricht, wenn zu einem seiner Patienten neue Informationen vorliegen. Er kann sich also schon während des Krankenhausaufenthaltes über Diagnosen und Therapien informieren. In zunehmendem Maße ist es auch dem Arzt möglich, seinerseits gesicherte Informationen auf diesem Weg an die Einrichtungen der Marien Kliniken zu schicken.

„Der weiträumige Ausbau dieser Vernetzung im Sinne eines effektiveren und schnellen Austauschs

von behandlungsrelevanten Daten ist wünschenswert und wird von den Marien Kliniken dementsprechend auch angestrebt. Dieses Bestreben dient am Ende einer größeren Patientensicherheit sowie der Optimierung notwendiger diagnostischer und therapeutischer Schritte beziehungsweise der Vermeidung von Redundanzen“, erklärte Hans-Jürgen Winkelmann, Hauptgeschäftsführer der Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, bei der Konferenz.

## Mehrstufige Sicherheitsarchitektur

Datenschutz stehe bei den Marien Kliniken nicht erst seit Einführung der Datenschutzgrundverordnung an erster Stelle. Für die technische Umsetzung des Ärzteportals arbeitet das Unternehmen mit einem führenden internationalen Unternehmen zusammen, welches vielfältige Computer-Lösungen für das Gesundheitswesen anbietet. Damit ist eine professionelle Umsetzung des Ärzteportals selbstverständlich. Dem Ärzteportal „Jesaja.net“ liegt eine mehrstufige Sicherheitsinfrastruktur zugrunde. Es läuft über eine verschlüsselte, kennwortgesicher-



## Management der Einweiserbeziehung

Ein kontinuierliches und effektives Management, das die einweisenden Ärzte von der Qualität der Zusammenarbeit und der medizinischen Behandlung überzeugt, bringt den Marien Kliniken und ihren Ärzten einen Gewinn. Im Sinne einer effektiven Einbindung von Haus- und Fachärzten verbessert es die Abläufe und erhöht die Zufriedenheit – von Klinikärzten wie von niedergelassenen Ärzten. Als Instrument der Unternehmensführung vermag dieses sogenannte Einweisermanagement dauerhaft Erlöse stabilisieren und steigern.

Einweisermanagement ist klar keine singuläre Aufgabe. Vielmehr steckt ein Team dahinter, in dem neben den Chef- und leitenden Oberärzten auch die Geschäftsführung, das Controlling und das Marketing vertreten sind. Dabei fällt jenen Ärzten, die mit der Pflege und Gewinnung der einweisenden Ärzte sowie der Entwicklung entsprechender Konzepte befasst sind, die zentrale Rolle zu. Ergänzend trifft die Geschäftsführung strategische Entscheidungen.

Die gesamte Konzeption der Marien Kliniken fußt auf regelmäßigen Auswertungen spezifischer Kennzahlen – sogenannter §-21-Daten –, die das Controlling und Marketing bereitstellen, beispielsweise die Anzahl der Einweisungen je Arzt pro Jahr. Die Entwicklung passender Kommunikationsstrategien und Maßnahmen zur Kontaktaufnahme obliegt dem Marketing, das es eng mit der jeweiligen Klinik abstimmt.

te Verbindung und erfüllt die europäischen Datenschutzrichtlinien. Damit wird sichergestellt, dass die gesetzlichen Vorgaben des Datenschutzes im vollen Umfang eingehalten werden. Es werden nur dann Patientendaten übermitteln, wenn der Patient vorab seine Zustimmung erteilt. Das Patienteneinverständnis bezieht sich immer nur auf den aktuellen Fall. Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden alle Informationen nach drei Monaten aus dem Portal gelöscht.

Zur Teilnahme am Südwestfälischen Ärzte-Portal der Marien Kliniken werden keine besonderen technischen Voraussetzungen benötigt – Servicepartner ist die IT-Abteilung der Marien Gesellschaft Siegen. Das Ärzteportal funktioniert über ein so genanntes Extranet. Darauf haben nur angemeldete Personen mit einem Passwort Zugriff. Sollte in einer Praxis aus Datenschutzgründen kein Internetanschluss verfügbar sein, so wäre selbst ein Faxgerät ausreichend. Alle Dokumente und Befunde können dann über das Praxis-Faxgerät ausgedruckt werden. ■



Auswertung der Einweiserdaten

## HAUTSACHE

An ausreichend Feuchtigkeit denken



© dandaman - fotolia.com

## GRIPPE

Was tun in der kühlen Zeit?

In der Grippezeit ist Vorbeugung wie Impfen besonders wichtig. Regelmäßiges Händewaschen ist zudem ein guter Infektionsschutz. Bei Kontakt mit Menschen und Gegenständen können die Viren durch Tröpfcheninfektion einfach übertragen werden. Um eine Ansteckung zu verhindern, sollten bei einer Grippezeit große Menschenansammlungen gemieden werden. Auch engen Kontakt zu bereits erkrankten Personen sollte man, soweit es überhaupt möglich ist, vermeiden. Das Immunsystem wird durch regelmäßige Wechselduschen und Saunagänge besonders gefordert, da der Kältereiz die Abwehrmechanismen stimuliert. Als weiterer Vorteil wird der Körper unempfindlicher gegen Temperaturschwankungen. In der kühleren Jahreszeit ist es sinnvoll, sich vor Kälte und Nässe mit warmer Kleidung zu schützen. Besonders die Füße sollten warm gehalten werden.



© goodluz - fotolia.com

Draußen Kälte, drinnen trockene Heizungsluft – kein Wunder, dass die Haut im Herbst leidet und oft besonders trocken wird. Feuchtigkeitsspendende Tagescreme ist dann ein Muss. Man sollte jedoch nicht nur an sein Gesicht denken, denn auch Hals und Dekolleté sind den wechselnden Temperaturen ausgesetzt und brauchen zusätzliche Pflege. Ebenfalls sollte der Lichtschutzfaktor nicht

vergessen werden. Denn bloß weil im Herbst keine 30 Grad mehr sind, heißt das nicht, dass die Sonne die Haut nicht mehr schädigen kann. Die MarienKonkret rät: Immer eine reichhaltige Tagescreme mit Lichtschutzfaktor auftragen. Die beugt Fältchen vor und versorgt die Haut zudem mit ausreichend Feuchtigkeit. Für die Gesichtereinigung empfiehlt sich eine milde Reinigungsmilch.

## ACHTUNG

Besondere Vorsicht im Herbst



© sarajvit\_sy - fotolia.com

Nebel, Sturm und Wildwechsel: Der Herbst erfordert besondere Vorsicht im Straßenverkehr. Bei eingeschränkter Sicht durch Nebel gilt stets die Faustformel „Sichtweite ist gleich Fahrgeschwindigkeit“. Konkret bedeutet das: Liegt die Sicht bei weniger als 50 Metern, darf auch der Tacho nicht mehr als 50 km/h anzeigen. Orientieren können Sie sich dabei an den Leitpfosten am Straßenrand, die auf Landstraßen und Autobahnen im 50-Meter-Abstand stehen.



## MÄRZENBIER

Ende der Sommerpause

O' zapft is! Ende September laufen auf dem Oktoberfest in München – und seinen Kopien auch hierzulande – wieder mehrere Millionen Maß Bier die Kehlen der Besucher hinunter. Doch auch wenn der Gerstensaft auf der Wiesen gleich hektoliterweise zum Ausschank kommt, handelt es sich um einen ganz besonderen Tropfen: das sogenannte Märzenbier.

Ursprünglich durfte Bier nur zwischen September und März gebraut werden. Damit das Bier länger haltbar blieb, wurde es stärker gebraut und über den Sommer in kühlen Kellern eingelagert, sodass es auf den Volksfesten im Spätsommer und Frühherbst ausgeschenkt werden konnte. Die Redaktion der MarienKonkret sagte dazu: Prost!

## ABWEHR AUFBAUEN

Richtige Vitaminversorgung in der kalten Jahreszeit



Im Herbst beginnt die Zeit, in der das Immunsystem größeren Strapazen ausgesetzt ist, als im vergangenen Rekordsommer. Die kalte Jahreszeit mit ihren sinkenden Temperaturen und dem nasskalten Wetter erhöht die Empfänglichkeit des Körpers für Erkältungsviren und damit verbundenen grippalen Infekten. Eine gute Versorgung mit Vitaminen ist – neben Sport – die beste Methode, um den Herbst

zu genießen und in gesundheitlicher Hinsicht auf der sicheren Seite zu stehen. Es gibt fünf Vitamine, auf deren ausreichende Zufuhr besonders mit Herbstbeginn geachtet werden sollte. Dies sind die Vitamine C, A, E, B1 und D. Bei Obst befinden sich die Vitamine meist direkt unter der Schale, sodass es empfehlenswert ist dieses – wenn möglich – ungeschält zu essen.



## HERBSTAKTIV

Sport im Herbst

Fitness im Herbst bedeutet Dunkelheit, Schmuddelwetter, laufende Nasen und trübe Stimmung. Das ganze Jahr hat seine schönen Seiten – nur nicht jetzt im Siegerland. Irrtum! Denn gerade jetzt kann Bewegung im Freien besonders viel Spaß machen. Mit dem Fahrrad durch den Wald fahren oder locker um die Obernautalsperre joggen – alles ohne Hitzschlag und Massenandrang. Gratis dazu knistert das bunte Laub unter den Füßen und eine kühle Brise bläst den Kopf frei. Wer sich in den Herbstmonaten viel bewegt, ist bestens gerüstet, um den Winter ohne Erkältung oder Grippe zu überstehen. Außerdem: Sport an der frischen Luft stärkt nicht nur die Abwehrkräfte, sondern ist auch das beste Mittel gegen trübe Herbststimmung. Also Kasak aus und nichts wie rein in die Turnschuhe und ab ins Freie!

# Das Team gewinnt

Beim diesjährigen **Firmenlauf** gingen 180 Läuferinnen und Läufer aus der Marien Gesellschaft Siegen ins Rennen. Bei bester Stimmung absolvierten die Mitarbeitenden aus allen Sparten unseres Unternehmens die 5,6 Kilometer lange Laufstrecke durch die Krönchenstadt. Die Marien Gesellschaft Siegen stellte eine der größten Läufergruppen bei dem mit 9.000 Läuferinnen und Läufern besetzten Feld.





Marien  
Gesellschaft  
Siegen

für Menschen.

- Marien Künden
- Marien Ambulant
- Marien Aktiv
- Marien Pflege
- Marien Hospiz
- Marien ...

Seinem Anspruch, hohe Maßstäbe in der Behandlung von Patienten mit Herz- und Gefäßkrankungen zu setzen, wurde das Herz- und Gefäßzentrum nach Überzeugung der Teilnehmer an der ersten Zentrumskonferenz gerecht. Bei der Fachveranstaltung im neuen Hörsaal der Marien Kliniken, zu der interne Vertreter des Zentrums mit jenen aus den zehn Partnereinrichtungen zusammentrafen, wurde ein positives Fazit unter das erste Jahr dieser spezialisierten Institution gezogen.

Das Herz- und Gefäßzentrum wurde vor genau zwölf Monaten unter der fachlichen Leitung der Chefarzte Prof. Dr. med. Frank Willeke (Chirurgie) und Prof. Dr. med. Michael Buerke (Kardiologie) eta-

bliert. Das Herzstück des Zentrums befindet sich auf der ersten Ebene des achtgeschossigen Klinikums. Damit wird sichergestellt, dass die gesamte Funktionsdiagnostik, die drei modernen kardiologischen OP-Säle und die diagnostische und interventionelle Radiologie über kurze Wege miteinander verbunden sind. In diesen Bereichen ist in den letzten Jahren im Vorfeld der Neugründung einiges investiert worden. Zwei Stationen wurden mit speziell qualifiziertem Personal zudem für das Zentrum eingerichtet. Dort wurde auch ein Bereich zur patientennahen Diagnostik geschaffen. Weiter gehört eine zertifizierte Brustschmerz-Einheit in der Notaufnahme zum neuen Zentrum.

Das Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen wurde vor genau zwölf Monaten gegründet. Im Juli wurde erstmals Bilanz gezogen und ein Ausblick gegeben.

# Eine Erfolgsgeschichte



Medizinische Leitung des Zentrums (von links):  
Prof. Dr. Michael Buerke, Dr. Sebastian Dietz, PD. Dr. Christian Hohl,  
Dr. Ronald Friedberg, Prof. Dr. Frank Willeke

## Erste Anlaufstelle für 7.000 Patienten

„Die enge Verflechtung der Fachdisziplinen Kardiologie, Gefäßchirurgie und interventionelle Radiologie, moderne Medizintechnik und eine patientenorientierte, interdisziplinäre Ablauforganisation – dies sind die drei Säulen des neuen Zentrums, mit dem die Marien Kliniken sich weiter als regionale Schwerpunktversorger positionieren“, stellt Hans-Jürgen Winkelmann, Hauptgeschäftsführer der Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, fest. Die Entwicklung des Zentrums bewertete er dabei als durchweg positiv, was sich auch in steigenden Patientenzahlen zeige.

Für die rund 7.000 Patienten, die jährlich ins Herz- und Gefäßzentrum kommen, sind die kardiologischen, chirurgischen und radiologischen Praxen des Zentrums die erste Anlaufstelle; eine wohnortnahe Versorgung mit vertrauten Ärzten wird dadurch sichergestellt. Danach koordinieren die Mitarbeiter vor Ort alle weiteren Schritte bis hin zur stationären Aufnahme, Behandlung und einer sich ggf. anschließenden Rehabilitation. Dort werden in den Funktionsräumen am Tag der Aufnahme alle noch ausstehenden Untersuchungen und Arztgespräche durchgeführt. Dafür sind Fachärzte aller drei Fachdisziplinen vor Ort. „Wir haben in den vergangenen Monaten den Schulterschluss erreicht und arbeiten noch enger als bisher zusammen. Immer mehr Patienten werden gemeinsam behandelt“, sagt Prof. Dr. med. Michael Buerke, Chefarzt der kardiologischen Klinik.



## Innovationen

In dem vergangenen Jahr konnten im Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen neben zahlreichen organisatorischen Verbesserungen insbesondere mehrere innovative Technologien wie eine miniaturisierte Herzpumpe eingeführt werden. Ferner konnte der Bereich „Gefäßmedizin“ um Dr. med. Ronald Friedberg erfolgreich zertifiziert werden. Auch an die Digitalisierung wurde gedacht: Praxen von niedergelassenen Ärzten lassen sich über das Portal „Jesaja.net“ einbinden – siehe dazu gesonderten Beitrag in dieser MarienKonkret.

## Hochleistungszentrum

Insgesamt macht das Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen gut 1/3 des gesamten Behandlungsspektrums der Marien Kliniken aus. Gut 7.000 kommen jährlich in dieses Zentrum. Vor- und nachgelagert sind Einrichtungen der ambulanten Versorgung, die aus dem eigenen Unternehmen eingebunden oder partnerschaftlich ins Zentrum integriert sind. Ebenfalls besteht eine enge Kooperation mit den spezialisierten Herzchirurgen und niedergelassenen Ärzten der Region. Weitere neun regionale Partner, darunter Lehrstühle der Universität Siegen, komplettieren das Netzwerk. Das alles macht die Einrichtung zu einem medizinischen Hochleistungszentrum in der Region.

Den Patienten bleiben weite Wege zu den Untersuchungen und Ärzten der benachbarten Fachdisziplinen erspart. „Es hat sich bewährt, dass wir bewusst auf ein ‚virtuelles‘ Zentrum verzichtet haben, um die Versorgung für jeden Patienten spürbar zu verbessern und lokal zu konzentrieren. Das ist vor allem für unsere immer älter werdenden Patienten wichtig“, betont Prof. Dr. med. Frank Willeke, Chefarzt der chirurgischen Klinik. Neben den Herzkatheter-Laboren stehen eine Ebene höher auch die modernen OP-Säle der Chirurgie zur Verfügung, die mit neuester Technologie ausgestattet sind. Für die Patienten kann im Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen auf alle denkbaren Diagnose- und Therapieformen zurückgegriffen werden. „Das Herz- und Gefäßzentrum Südwestfalen hat ganz neue Möglichkeiten der interdisziplinären und intersektoralen Versorgung geschaffen, die in dieser Form und Größenordnung bisher regional nicht möglich waren“, betont Prof. Dr. Michael Buerke abschließend. ■

# Zweites Siegener Hospiz-Konzert

Spitzenorchester engagiert sich für Hospiz



Koninklijke Militaire Kapel „Johan Willem Friso“

**A**m 11. Oktober 2018 findet um 19.30 Uhr im Großen Saal der Siegerlandhalle Siegen ein Benefizkonzert zugunsten des neuen Katholischen Hospizes auf der Eremitage statt. Für das Konzert konnte die „Koninklijke Militaire Kapel „Johan Willem Friso“, das älteste Berufsblasorchester der niederländischen Streitkräfte, gewonnen werden. Das Orchester unter dem Dirigat von Tijmen Botma wurde schon im 18. Jahrhundert ins Leben gerufen. Der Namensgeber ist Johan Willem Friso, der im 17. Jahrhundert ein berühmter niederländischer General war. Heute spielt das Musikkorps, das zu den besten Europas zählt, bei Empfängen von Staatsoberhäuptern und Botschaftern, für gewöhnlich auch für den niederländischen König Willem Alexander.

„Wir sind sehr froh darüber, dass wir die Reihe mit den Siegener Hospizkonzerten mit diesem hoch-

klassigen Orchester fortsetzen können“, berichtet Martin Schäfer, der als Geschäftsführer des Elisabeth-Hospizes seit Jahren für die Einrichtung in Lennestadt erfolgreich Benefizkonzerte organisiert und nun im zweiten Jahr Impulse für die Etablierung einer Konzertreihe für das neue Hospiz auf der Eremitage gibt. „Siegen ist Stadt der Oranier und somit Wiege des niederländischen Königshauses. Daher beginnt das Konzert mit dem Krönungsmarsch, der extra zur Krönung des jetzigen Königs Willem-Alexander geschrieben wurde“, kündigt Schäfer an. Zudem bräuchten die Niederländer einen der Weltbesten Bandoneon-Spieler mit, um eine Folge argentinischer Tangos zu präsentieren – als eine Hommage an die Königin, die ja schließlich aus Argentinien kommt.

Das Hospizkonzert hat ein weiteres Highlight und

wartet gleich mit zwei Orchestern auf. Mit dem Heeresmusikkorps Ulm unter der Leitung von Matthias Prock, gastiert ein baden-württembergisches Militärorchester. „Auch die Ulmer haben ein besonderes Programm für ihren Auftritt im zweiten Teil des Konzertes zusammengestellt“, so Martin Schäfer. Im dritten Teil des Programms präsentieren sich beide Orchester gemeinsam und werden ein besonderes Finale gestalten.

Der Erlös des Konzerts geht komplett an das Hospiz, sagt Co-Organisator Dr. Christian Stoffers von der Katholischen Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein. Man hoffe auf viele Zuschauer bei dem Konzert: 1.000 – wenn man die erreiche, sei man im Sinne der Sache sehr glücklich. Gleichzeitig zeigt er sich sehr dankbar für die große Unterstützung der Stadt Siegen und Bürgermeister Steffen Mues, der die Schirmherrschaft für das Siegener Hospizkonzert übernommen hat. Auch über die Unterstützung des Kreisverbands des Volksmusikerbundes NRW ist man sehr erfreut. Für das Katholische Hospiz auf der Eremitage, das im Frühjahr 2018 eröffnet wurde, ist für den Unterhalt ein sechsstelliger Eurobetrag angesetzt, der alleine über Spenden finanziert werden muss – „eine nie endende Aufgabe“, sagt Dr. Christian Stoffers. Das heißt: Es muss im wahrsten Sinne des Wortes noch viel getrommelt werden für Spenden. ■

## Konzert-Tournee

Nach dem Konzert am Donnerstagabend werden die beiden Orchester auch Samstag in der Sauerlandhalle in Lennestadt zu erleben sein. Das unterstreicht die Zusammenarbeit zwischen dem St. Elisabeth-Hospiz und dem Hospiz Louise von Marillac, das von der Katholischen Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein gemeinsam mit der Marien Gesellschaft Siegen errichtet wurde.

**Karten gibt es ab sofort zum Preis von 19,50 Euro an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie unter [adticket.de](http://adticket.de) und dem Kartenservice der Siegerlandhalle.**

Natürlich kann auch direkt für das Hospiz gespendet werden: Konto der Katholischen Sozialstiftung Siegen-Wittgenstein bei der Bank für Kirche und Caritas  
IBAN DE15 4726 0307 0016 7505 00  
BIC GENODEM1BKC



MARIEN  
**Hospiz**  
*Louise von Marillac*

Haltevorrichtung am Auto	▼	süßer Brotaufstrich (Mz.)	▼	deutsche Pop-sängerin	▼	▼	Miterfinder des Tonfilms	Brettfuge	▼	helles englisches Bier	▼	Hinterlassenschaft	Schneegleitbrett	▼
▶			○ 15				Elite, Auswahl	▶				▼	▼	
frösteln		nicht kurz	▶		○ 8		besondere Fähigkeit	▶						
▶	○ 1			ein Binde- wort	▶		▼	Totenschrein	Bezeichnung des Apostels Simon	quälender Nachtgeist	Zusammenfassung	▶		
mund- artlich: Ameise		Gründer Bremer- havens	▼	▼	Denk- schrift (Kw.)	hoher Fabrik- schorn- stein	▼	Stimme eines Musik- stücks	▼	▼				Bienen- züchter
Bewoh- ner einer Ruhr- stadt	▶		▼	○ 9		▼		Vater und Mutter	▶			○ 12		
eigen- artig, seltsam	kraft- voll, gewaltig		„Was sich ..., das liebt sich“	▼	Acker- gerät			präsent			Ewigkeit in der griech. Antike		Auto- abstell- raum	▶
▶	▼		▼	▼	▼		ein Er- zengel	▼		Knaben- stimm- lage	▶	▼		mittel- amerik. Indianer- stamm
Ab- schieds- wort	▶			leises Murmeln	▶				○ 10			versun- kene Insel (Sage)	▶	
und so weiter (Abk.)	▶			Bal- drian- gewächs	▼	deut- scher Bankier † 1994	▶			franzö- sische Zustim- mung	▶			Teil des altröm. Kalenders
griechi- scher Buch- stabe		ein- faches Lokal	▶						zum Verkauf stehend	Ausruf der Ver- wunde- rung	▶		○ 13	▼
▶					Winter- futter	hohe Ton- qualität (Abk.)	▶				Flüsschen in den Nieder- landen	▼	uner- lässlich	▶
Deko- ration		persön- liches Fürwort	ein Saturn- mond	▶	▼			Kletter- pflanze	▶			▼		Mutter der Nibe- lungen- könige
▶						griech. Vorsilbe: bei, da- neben	▶			franz., latei- nisch: und	▶			Riese im franz. Märchen
Schau- der	▶							Zitronen- art	▶					

## Liebe Leserinnen und Leser,

Wir suchen dieses Mal den Namen eines Modellprojekts der Siegener Kliniken. Bitte die Lösung aufschreiben und bis zum 15. November 2018 an die Redaktion der **MarienKonkret** (Marien Gesellschaft Siegen gGmbH, Referat Marketing & Kommunikation, Kampenstr. 51, 57072 Siegen) senden. Unter allen fristgemäß vorliegenden Einsendungen mit richtigem Lösungswort wird ein Überraschungspreis verlost.

Wir wünschen viel Glück!

### Ihre Redaktion

Es wird keine Gewähr übernommen und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung erfolgt in der nächsten Ausgabe. Die Gewinnerin des letzten Rätsels heißt Margret Lütz aus Siegen.

Gefühl (engl.)	süddeutsche Trachtenjacke	französisch: elf	Schilf, Röhricht	▼	Stierkampfsplatz	▼	leimen	▼	Vorname Zolas † 1902	Edelgas	Gezeter, Streit	genmanipuliertes Wesen	▼	vertraute Anrede
leutselig	▶	▼	▼	○ 4	▼	▼	ein Gemüse	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
nicht diese, sondern ...	▶	○ 7	▼	▼	▼	▼	Geistesblitz	▶	▼	▼	▼	französisch: wo	▶	▼
▼	▼	▼	intelligenzschwach	▶	▼	▼	▼	▼	dreiatomiger Sauerstoff	▶	○ 5	▼	▼	Hptst. von New Mexico (Santa ...)
▼	▼	▼	▼	Fremdwortteil: halb	▼	▼	italienischer Name des Ätna	▶	▼	▼	▼	Gradkreise (techn.)	▼	Gewichtseinheit (Abk.)
Name Attilas in der Edda	▼	Vermutung	Vorname d. Komikers Moser	▶	○ 16	▼	Tischlerabfall	▼	Dehnung von Vokalen	▶	Vorname d. Schauspielerin Sommer	▼	▼	▼
▼	▼	▼	▼	▼	skandinavische Hauptstadt	▶	frühere kleine deutsche Münze	▶	▼	▼	▼	○ 6	▼	Fluss durch München
▼	Aristokraten	▼	Einlegearbeit	▶	▼	▼	▼	▼	○ 14	Abgott	▼	▼	absurd	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	obgleich	▼	Agavenbranntwein	▼	▼	Grenzschutzeinheit (Abk.)	▶	▼	▼
▶	○ 3	▼	▼	Gardine	▼	▼	portug. Insel vor Afrika	▶	○ 11	▼	▼	▼	▼	▼
Unterwasser-gefährdet	▼	▼	ohnehin	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Figur der 'Sesamstraße'	▶	englisch: oder	▶
▼	▼	▼	▼	▼	Knorpelfisch	▼	persönlich	▶	▼	▼	▼	▼	▼	Farbe beim Roulette
Kfz-Z. Gelsenkirchen	▼	Flüssigkeitsleitung	▶	▼	▼	▼	lauter Ausruf	▶	lateinisch: damit	▼	besitzanzeigendes Fürwort	▶	○ 2	▼
▼	▼	▼	Kfz-Z. Remscheid	▶	▼	Bergmann vor Ort	▶	▼	▼	▼	▼	▼	verwunderte Frage, wirklich?	▶
▼	hochbetagt	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	musikalischer Rhythmus	▶	▼	▼

## Auflösung Rätsel 90

■ O H ■ ■ ■ U M ■ P ■ C ■ R E ■ ■ ■ E ■ ■ ■ T S ■ ■ I ■  
 ■ E L I T E ■ R E G E L ■ H O E R S A A L ■ G E R U E C H T ■  
 E L A N ■ P ■ M I N N A ■ A S I G N U M ■ U O P F E R ■  
 ■ B N ■ E I M E R ■ N B R I S E ■ N G ■ A T ■ S E ■ B O ■  
 ■ I N C H ■ A T ■ D I A E T O ■ T O E L Z ■ S T R E U E R ■  
 ■ L E P R A E ■ O P F A R R E I ■ ■ I O W A ■ B N ■ B B ■  
 M D R ■ G ■ K R E T A R ■ R E T ■ E A R P ■ ■ L ■ T A O ■  
 ■ ■ ■ D E M O ■ L T ■ F A S E ■ ■ R H E S U S A F F E ■ L P ■  
 ■ W O R I N ■ F ■ E T A G E ■ R ■ I L ■ ■ I M M O B I L I E ■  
 A I R ■ Z ■ T E T R A U ■ B A I S E R ■ C I ■ T ■ L E ■ L ■  
 ■ R F I T I S ■ B ■ I N N E N ■ C ■ A G ■ D R O G E ■ N E ■  
 ■ S T E G ■ D ■ K L A N G ■ A ■ P H A G E ■ T U ■ R N ■ E R ■  
 ■ I ■ T ■ P O I L U D ■ A U T O ■ R U N E ■ M A O ■ O U I ■  
 E N T W U R F ■ E M I R A T ■ B R O E S E L ■ B E L E S E N ■  
 ■ G U A N O ■ T E E N A G E R ■ Z U S A T Z Z A H L ■ T R E ■

UMFIRMIERUNG

Machen Sie mit  
und gewinnen Sie einen  
**Überraschungspreis!**



© fphoto - fotolia.com



# Blutverluste minimieren

## Outcome verbessern

Die Anwendung des PBM-Konzeptes ist nicht nur für die perioperative Phase, sondern für alle Bereiche der Medizin, die sich mit der Behandlung mit Blut und Blutprodukten auseinandersetzen, indiziert. Übergeordnetes Ziel des PBM ist es, das Outcome des Patienten zu verbessern.

**V**or kurzem wurde das St. Marien-Krankenhaus als eines von bundesweit 15 Krankenhäusern für sein Patient Blood Management (PBM) zertifiziert. Dabei handelt es sich um ein medizinisches Konzept zur Steigerung der Patientensicherheit. In Deutschland besteht dazu ein Netzwerk unter Federführung des Universitätsklinikums Frankfurt.

Ziel von PBM ist es, Patienten optimal auf die Operation vorzubereiten sowie Blutverluste während des Krankenhausaufenthalts bestmöglich zu reduzieren. Dafür wird im Vorfeld großer Operationen geprüft, ob eine Blutarmut vorliegt. Häufig ist die Blutarmut durch einen Eisenmangel begründet. In diesen Fällen kann eine Eisengabe die Blutbildung anregen, wodurch der Patient aus eigener Kraft sein Blutvolumen verbessern kann. Darüber hinaus wird

während und nach der Operation blutsparender gearbeitet. Beispielsweise wird darauf geachtet, dass die Blutgerinnung funktioniert oder es wird Wundblut aufbereitet und zurückgegeben. Ebenso ist es häufig möglich, das Volumen der Blutprobenröhrchen bzw. der diagnostischen Blutentnahmen zu verringern, ohne dabei die diagnostische Qualität zu beeinflussen. Somit verliert der Patient weniger Blut und kann sich besser aus eigener Kraft erholen. Auf die wertvolle Ressource Fremdblut muss seltener zurückgegriffen werden, wobei deren rationaler Einsatz ebenfalls Teil des PBM ist. Transfusionen von Fremdblut gehen trotz aller Untersuchungen immer noch mit Risiken einher. Für Virusinfektionen – HIV, Hepatitis B und C – liegt dies im Bereich von 1:3 Mio. Daneben besteht aber auch die Gefahr immunologischer Unverträglichkeit oder allergischer Reaktionen. Verschiedene Studien haben in den letzten Jahren gezeigt, dass Transfusionen von Fremdblut auch ein erhöhtes Risiko für Herzinfarkte, Schlaganfälle und Rückfälle nach bestimmten Krebsarten hervorrufen.

Das PBM wurde seinerseits bereits mehrfach ausgezeichnet; so erhielt dieses Programm jüngst den Deutschen Preis für Patientensicherheit des gleichnamigen Aktionsbündnisses. ■

## Patient Blood Management

Beim Patient Blood Management (PBM) handelt es sich um ein klinisches, multidisziplinäres, patientenzentriertes Konzept, das vorrangig die Behandlung oder Vermeidung von Anämie, die Reduktion des Blutverlustes und die Erhöhung der Anämietoleranz einschließt. Erst nach der Ausschöpfung dieser therapeutischen Möglichkeiten wird die Transfusion allogener Blutprodukte in Betracht gezogen.

# Erste Studierende aus Rotterdam starten

PJ-ler mit  
Dr. Buchal,  
DRK Kinderklinik

Im Rahmen des Projekts „Medizin neu denken“ absolvieren fünf Studierende einen Teil ihres Praktischen Jahres (PJ) in den Siegener Kliniken.

Der nächste Schritt im Modellprojekt „Medizin neu denken“ ist gemacht. Seit Ende Juli 2018 absolvieren die ersten fünf Studierenden des Erasmus Medical Center (EMC) der Universität Rotterdam einen Teil ihres Praktischen Jahres (PJ) in den Siegener Kliniken. Während einer Phase von insgesamt zehn Wochen werden die Studierenden die Bereiche Geburtshilfe / Gynäkologie und Pädiatrie durchlaufen. „Im Studium haben die Studierenden ihr Rüstzeug gelernt, jetzt machen sie den Schritt in die Kliniken – und das bei uns in Siegen. Das ist eine tolle Nachricht und etwas Besonderes“, sagte Prof. Dr. Veit Braun, Prodekan für Lehre der Lebenswissenschaftlichen Fakultät (LWF) der Universität Siegen.

Die Ärztlichen Direktoren und Chefarzte des Diakonie Klinikums Jung-Stilling, der DRK-Kinderklinik Siegen, des Kreisklinikums Siegen und des St. Marien-Krankenhauses Siegen begrüßten die angehenden Medizinerinnen und Mediziner im Rahmen eines gemeinsamen Termins. „Dieser Termin löst Glücksgefühle aus. Vor drei Jahren ist die Idee geboren worden, jetzt sind die ersten Studierenden hier. Eine tolle Entwicklung, die uns als Region weiterbringt. Das ist eine Bereicherung für uns alle“, sagte Prof. Dr. Joachim Labenz, Medizinischer Direktor des Diakonie Klinikums. „Dass eine international hoch anerkannte Medizinische Fakultät wie die der Universität Rotterdam ihre Studierenden uns in Siegen anvertraut, macht uns stolz“, sagte Prof. Dr. Frank Willeke (St. Marien-Krankenhaus).

Zwei Studierende sind zunächst in der Geburtshilfe bzw. Gynäkologie des Diakonie Klinikums und eine Studierende im entsprechenden Fachbereich des St.-Marien-Krankenhauses präsent, zwei weitere Studierende sind in der DRK Kinderklinik Siegen in der Abteilung Pädiatrie im Einsatz. Für die Studierenden ergibt sich die Möglichkeit, neue Ansätze in Medizin und Pflege kennenzulernen und Erfahrungen zu sam-

eln. „Ich bin sehr froh, hier in Siegen Einsicht in das breite Feld der Pädiatrie zu bekommen“, sagte Tamara Su Cheng Tan. Und Esmee Wuijster, die im Diakonie Klinikum ihr PJ angetreten hat, erklärte: „In Siegen kann ich neben den medizinischen Fertigkeiten durch den Auslandsaufenthalt auch meine persönliche Entwicklung weiter voranbringen.“ Und Ali Naimi, der ebenfalls in der Pädiatrie auf dem Wellersberg begonnen hat, ist „dankbar, so schnell ins Team aufgenommen worden zu sein. In dem jungen Team fühlt man sich wohl und kann so auch gut lernen.“

Auch die Chefarzte sind sich sicher, dass alle Beteiligten vielfältigen Nutzen aus diesem Projekt ziehen. „Wir haben natürlich auch die Hoffnung, dass sich einige der Studierenden auch nach ihrem Abschluss wieder an die tolle Zeit in Siegen erinnern und dann zu uns ins Team als ausgebildete Ärzte stoßen“, hofft Dr. Gebhard Buchal, Chefarzt in der Kinderklinik.

Für den Einsatz der ersten PJ-ler erfolgte eine enge Abstimmung im Hinblick auf die praktische Ausbildung mit der Universität Rotterdam. „Natürlich gibt es gewisse Unterschiede, die das Curriculum in den Niederlanden und Deutschland betreffen. Wir konnten alle Anforderungen mit unseren Kolleginnen und Kollegen in den Siegener Kliniken stemmen, das hat wunderbar geklappt“, sagte Prof. Dr. Veit Braun.

Im Rahmen des Modellprojekts startet zum Wintersemester 2018/2019 der Studiengang „Humanmedizin Bonn-Siegen“ an der Universität Bonn. 25 Studierende beginnen hier ihr Studium und absolvieren die ersten sechs Semester in Bonn. Ab dem 7. Semester setzen sie ihr Studium in Siegen fort.

Parallel bereitet die Lebenswissenschaftliche Fakultät der Universität Siegen sogenannte „Nanodegrees“, medizinische Fortbildungen, für Studierende der Universität Bonn und der Universität Rotterdam vor. Das erste Nanodegree zum Thema „Rechtsmedizin / Medizinrecht“ startet im Dezember 2018. ■

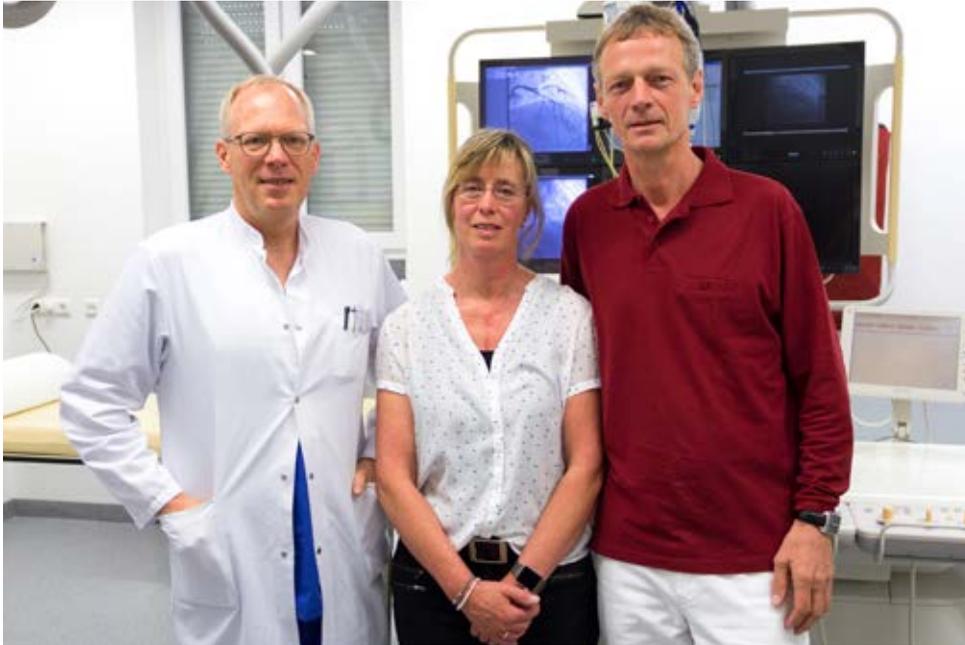
# Mein zweiter Geburtstag

In der Nacht auf den 25. Januar 2018 wird Birgit Reeh plötzlich von Schmerzen im Brustkorb und einem starken Hustenreiz aus dem Schlaf gerissen. „Mein Brustkorb ist voller Schaum!“ denkt sie. Ihr Herz raste mit 145 Schlägen und eine unerklärliche Übelkeit überfällt sie. Die Symptome entschuldigt die Mitvierzigerin mit den sportlichen Aktivitäten vom Vortag; Birgit Reeh ist leidenschaftliche Radfahrerin.

Am nächsten Morgen ist ihr immer noch übel und sie entschließt sich, ihren Hausarzt aufzusuchen. Dort angekommen wird direkt eine Blutuntersuchung durchgeführt. Die anschließende Untersuchung zeigt neue beunruhigende Herzgeräusche.



Geschockt von den Ereignissen überkommt sie eine heftige Angstattacke. Auf Wunsch der Patientin wird zunächst eine ambulante Behandlung favorisiert und ein Besuch in der hoch spezialisierten Praxis von Dr. Ulrich Overhoff und Fabian Krämer in Siegen veranlasst. Dort angekommen wird sie sofort untersucht. Nach einer Ultraschalluntersuchung und einem ausführlichen Arzt-Patient-Gespräch ist klar: „Hier müssen weitere Untersuchungen schnellstens erfolgen“, erinnert sich Dr. Ulrich Overhoff im Gespräch. Der reibungslose Informationsfluss zwi-



Prof. Michael Buerke,  
Birgit Reeh,  
Dr. Ulrich Overhoff

schen den niedergelassenen Ärzten und denen des St. Marien-Krankenhauses Siegen ermöglicht ihr eine umgehende Verlegung in die Kardiologie.

„Ich wollte nur nach Hause!“ betont Birgit Reeh. Einen stationären Aufenthalt hat sie zunächst nicht erwartet und auch nicht erhofft. Im Krankenhaus angekommen erfolgt direkt eine sog. TEE-Untersuchung, bei der ein Schlauch mit einer Ultraschallsonde über die Speiseröhre möglichst nah an das Herz eingeführt wird, um die Klappen zu beurteilen. Sie ergibt die eindeutige Diagnose: Schwere Undichtigkeit der Mitralklappe durch einen Sehnenfadenriss. An folgende Geschehnisse kann sich Birgit Reeh nur schemenhaft erinnern: Die Luftnot nimmt zu, der Kreislauf wird schwach, sodass sie Medikamente zur Kreislaufunterstützung und Hilfe bei der Atmung benötigt.

Eine schnelle Diagnose, die zügige Zusammenarbeit aller beteiligten Ärzte und die rasche Verlegung nach Bad Nauheim, Klinik für Herzchirurgie, in einem Intensiv-Notarztwagen retten ihr schließlich das Leben. Die helfende OP, bei der die Herzklappe repariert wird (Mitralklappen-Rekonstruktion), erfolgt am frühen Abend. Am folgenden Tag kann Birgit Reeh die Intensivstation verlassen und eine Woche später wird sie nach Hause entlassen. Es folgt noch eine Reha-Maßnahme.

„Während des stationären Aufenthaltes fand ein ständiger Informationsfluss zwischen Krankenhaus und den ambulant betreuenden Ärzten statt, die so den Genesungsverlauf ihrer Patientin verfolgen konnte“, erinnert sich Prof. Dr. Michael Buerke, Chefarzt der Kardiologie im St. Marien-Krankenhaus Siegen. „Von Beginn der Diagnosestellung bis hin zur zwingenden OP sind keine zwölf Stunden vergangen. Insgesamt waren neun Ärzte beteiligt, deren Kommunikation reibungslos und schnell ab-

## Die Mitralklappe

Das Herz verfügt über vier Klappen. Die Mitralklappe befindet sich auf der linken Seite des Herzens zwischen linker Herzkammer und linkem Vorhof. Sie besteht aus einem vorderen (anteriorem) und einem hinteren (posteriorem) Segel, welche über Sehnenfäden und Papillarmuskeln geöffnet werden. Die Klappe funktioniert wie ein Ventil und öffnet sich in der Füllungsphase der linken Herzkammer. Dadurch wird der Einstrom von Blut aus dem Vorhof ermöglicht. Wenn die Klappe zum Beginn der Auswurfphase schließt, pumpt die linke Herzkammer das Blut in alle Organe des Körpers.

lief!“, stellt Birgit Reeh dankbar fest. „Es ging um Leben und Tod. Der Tag ist mein zweiter Geburtstag!“ Prof. Buerke pflichtet ihr bei: „Deswegen ist es gut, dass es verlässliche Strukturen bei der Behandlung hier im Siegerland und nicht nur in den Großstadtzentren gibt.“ Mehrmals im Jahr kämen solche Fälle wie dieser vor und bedürfen einer schnellen Reaktions- und Behandlungskette. „Daher wird nach Dringlichkeit sortiert, denn Zeit bedeutet Leben“, so der Chefarzt. So können immer mal wieder unvorhersehbare Situationen eintreffen, die natürlich unerwünschte Wartezeitverlängerungen in den Praxen und Ambulanzen mit sich bringen.

Birgit Reeh fühlt sich wieder so fit wie vor der OP. Sie benötigt keinerlei Medikamente und Dr. Ulrich Overhoff, dessen besonnenes Verhalten diesen reibungslosen Weg vorgezeichnet hat, bescheinigt ihr, dass sie bereits in wenigen Monaten sportliche Betätigungen aufnehmen und wieder regelmäßig mit dem Fahrrad im Siegerland unterwegs sein kann! ■



© artim - fotolia.com

# Kaiserschnittrate auf Rekordtief

Die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe im St. Marien-Krankenhaus Siegen setzt auf natürliche Geburten und reduziert die Kaiserschnitt-rate auf unter 20 Prozent. Die Klinik von Chefarzt Dr. med. Badrig Melekian reagiert damit auf den Wunsch der Mütter, verstärkt natürlich zu entbinden. Zudem nähert sich die Klinik damit den Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation, die deutschen Kliniken regelmäßig ein deutliches Zuviel an Geburten per Kaiserschnitt attestiert.

Im Jahre 2017 wurden allein in Deutschland über 30 Prozent der Säuglinge per Kaiserschnitt zur Welt gebracht; in den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe wird dabei schon fast die 40-Prozent-Marke erreicht. Auch weltweit zeigt der Trend mehr nach oben, was sich in einer gestiegenen „Sektio-Rate“

um bis zu 15 Prozentpunkten in den vergangenen 20 Jahren manifestiert.

„Zweifellos stellt der Kaiserschnitt eine lebensrettende Maßnahme für Mutter und Kind dar, sollte es zu Komplikationen hinsichtlich einer natürlichen Geburt kommen“, stellt Dr. med. Badrig Melekian heraus. Moderne Operations-, Anästhesie- und Therapieverfahren hätten jedoch dazu geführt, dass Frauen auch bei Regelwidrigkeiten sicher entbinden können und erheblich weniger Einschränkungen hinnehmen müssen als früher. „Was in Notfallsituationen wertvoll ist, darf jedoch nicht zur Routine werden, sonst verkehren sich Vorteile in Nachteile und ein rettender Eingriff wird zur riskanten Operation“, konstatiert der Gynäkologe abschließend. ■



## Geschichte des Kaiserschnitts

Schon im römischen Reich haben sterbende Frauen per Bauchschnitt entbunden, um so das Leben der Babys zu retten. Der erste geglückte Kaiserschnitt, bei dem die Mutter überlebte, fand im Jahr 1500 in der Schweiz statt; hierzulande führte der Arzt Jeremias Trautmann im Jahr 1610 in Wittenberg die erste erfolgreiche Schnitt-Entbindung durch. Bis ins 19. Jahrhundert starben die meisten Frauen nach dem Eingriff an Blutverlust, Infektionen oder Thrombosen. Noch in den 20er-Jahren überlebten sieben Prozent der Frauen die OP nicht. Heute wird fast jedes dritte Kind in Deutschland per Kaiserschnitt geboren.

## INTERVIEW



mit Dr. Badrig Melekian  
Chefarzt der Frauenklinik

## Natürliche Geburt

*Hierzulande ist die Sektio-Rate sehr hoch. Auch weltweit ist sie am steigen. Woher kommt diese Entwicklung?*

**Dr. Melekian:** Vor Jahrzehnten wurde die Narkose in der Geburtshilfe eingeführt. Da lag die Rate noch bei unter 20 Prozent. Für den Kaiserschnitt sprach die Vermutung, dass dadurch der Beckenboden geschützt werden kann. Ganz oben stand jedoch die Planbarkeit der Geburt.

*Was war ausschlaggebend für die Trendumkehr?*

**Dr. Melekian:** Bei nur etwa zehn Prozent aller Geburten ist ein Kaiserschnitt auch wirklich sinnvoll. Gegen einen nicht notwendigen Kaiserschnitt spricht zunächst die lange Erholungszeit; es gibt auch Probleme beim Stillen und für Folgeschwangerschaften. Dann haben die Kinder häufiger Atemstörungen und Allergien.

*Wie haben Sie diesen Wandel geschafft?*

**Dr. Melekian:** Zunächst muss festgestellt werden, dass einmal Kaiserschnitt nicht zwangsläufig immer Kaiserschnitt bedeutet. Viele einzelne „Puzzleteile“ haben dazu beigetragen, die Trendumkehr herbeizuführen. Dazu zählen die intensive Schulung aller Mitarbeiter hinsichtlich des Umgangs mit Problemstellungen, die Stärkung der Kommunikation sowohl zwischen den Mitarbeitern untereinander als auch mit den Patientinnen.

*Welche Erfahrungen hat Ihr Team gesammelt?*

**Dr. Melekian:** Insgesamt haben wir positive Erfahrungen gemacht, die sich mit der „Be-up-Studie“ decken. Das Wunder der Geburt wird von allen Beteiligten intensiver erfahren.



**D**er digitale Wandel lässt Marketers in fast allen Branchen bei der Ausgestaltung von Marketingmaßnahmen umdenken. Die Kommunikation als ein Instrument im „Chor“ des siebenstimmigen Marketing-Mix muss persönlicher und emotionaler werden. Nur so verfährt sie, unterstützt durch neue digitale Lösungen, in den elektronischen Kanälen. Ihnen ist bewusst, dass inzwischen auch im Alltag der Menschen die Grenze zwischen Online- und Offline-Welt immer mehr verschwimmt.

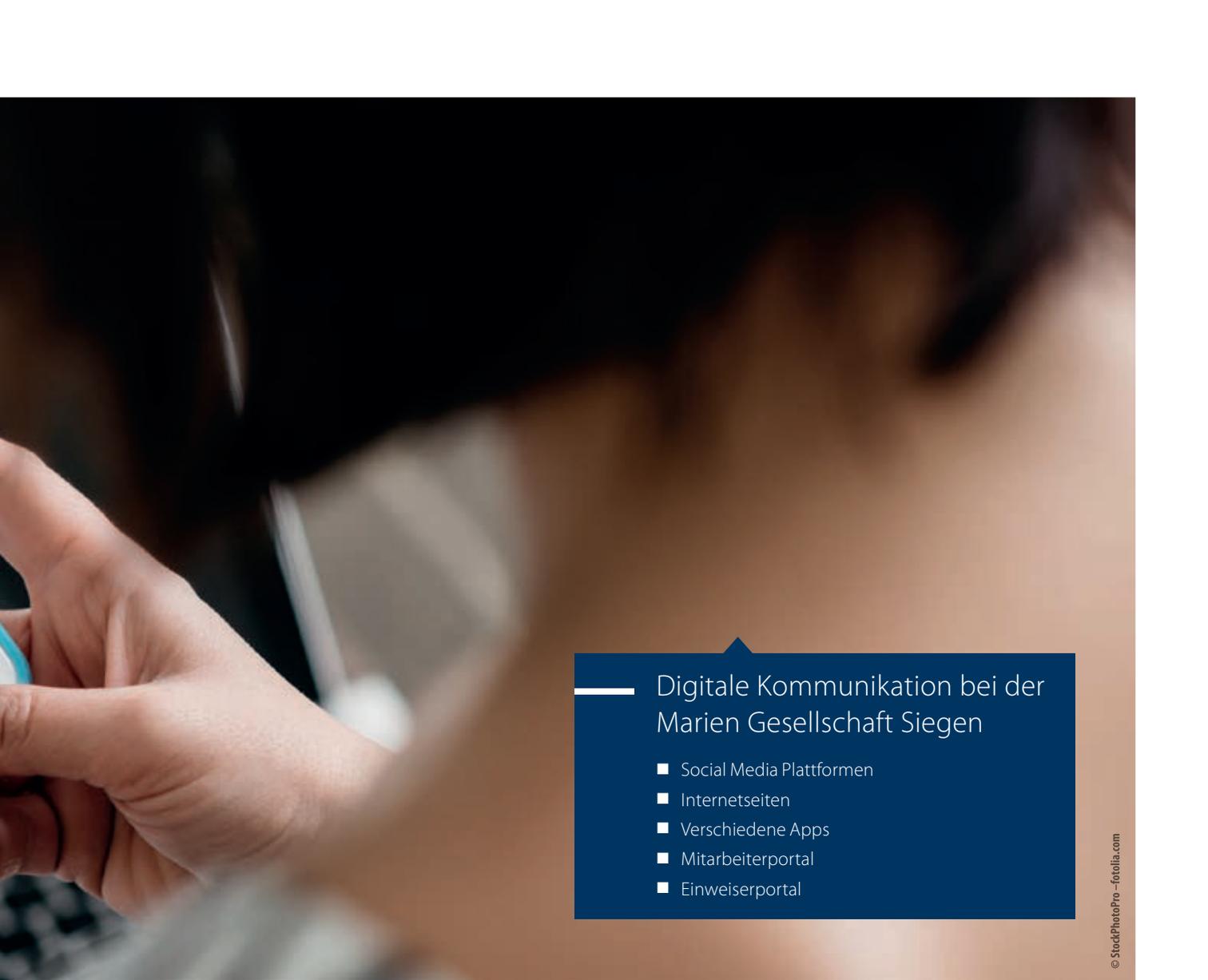
QR-Codes z.B. finden sich mittlerweile auf nahezu jedem Plakat in der City und ermöglichen es den Passanten, unmittelbar Transaktionen vorzunehmen: APP vorinstallieren, QR-Code abschnappen, Produkt in den Warenkorb legen und mobil bezahlen. Die realen Produkte können dann auch fast zeitgleich mit dem Ende des Stadtbummels zuhause eintreffen. Auf diese Weise lässt sich jeder Ort durch die digitale Transformation zum Einstiegsort der „Customer Journey“ machen. Auch komplexe Versicherungsangelegenheiten wie die Abwicklung der Kostenübernahme eines Zahnersatzes können heute online individuell getätigt werden.

Und das sind nur zwei Beispiele unter vielen. In-

telligente Szenarien wie eine APP-basierte Organisation des Behandlungsprozesses in Kliniken sind längst keine Fiktion. Und es spricht eigentlich nichts dagegen, die Digitalisierung und damit eine Medizin 4.0 weiter voranzutreiben. Verfolgt wird dabei eine klare Ausrichtung auf den Kunden – oder eben auf den Patienten eines Krankenhauses.

### Der Ausgangspunkt

Erste Ansätze, um mehr über das Einweiserverhalten von niedergelassenen Ärzten zu erfahren, sind bei Krankenhäusern durch den Einsatz von Befragungsinstrumenten entstanden. Dies geschah vollkommen offline und lückenhaft. Mit der Entwicklung von Analyse-Tools auf der Grundlage von „S-21-Daten“ kann nunmehr das Verhalten aller Ärzte der Region abgebildet werden. Weiter kann das individuelle Verhalten der Patienten im Internet ausgewertet und mittels Big Data abgeschätzt werden. Tracking-Verfahren, wie Cookies, können individuelle Nutzer auch auf anderen Web-Seiten identifizieren und diese auf Basis ihres bisherigen Surf-Verhaltens auf ihrer Customer Journey begleiten und unterstützen.



## Digitale Kommunikation bei der Marien Gesellschaft Siegen

- Social Media Plattformen
- Internetseiten
- Verschiedene Apps
- Mitarbeiterportal
- Einweiserportal

© StockPhotoPro - fotolia.com

Der Customer-Journey-Ansatz lässt sich klassisch in die Phasen Aufmerksamkeit, Überzeugung und Auswahlentscheidung einteilen. Das greift jedoch zu kurz: Moderner gedacht ist ein solcher „Vertriebs-trichter“ umzudrehen; der Kunde schwört auf sein Krankenhaus und gibt dies in seinem Netzwerk weiter. Er wird zum Multiplikator. Daneben gewinnt auch das Customer Relationship Management stark an Relevanz, wenn es darum geht, Einweiser langfristig an das Krankenhaus zu binden.

Die Kontaktpunkte von Kunden unterliegen in Zeiten der digitalen Transformation jedoch einem ständigen Wandel – die Customer Journey verändert sich (rasant). War vor 20 Jahren die Klinikhomepage ein zusätzlicher Kontaktpunkt, so kamen vor zehn Jahren die Social-Media-Präsenz und APPs hinzu. Heute beginnt die Reise schon mit dem Anlegen der Smartwatch am Handgelenk. Damit Krankenhäuser diesen Wandel begleiten, Marketingbudgets effizient einsetzen und die Kundenkontaktpunkte managen können, muss die Customer Journey im Unternehmen abgebildet werden.

### Abschluss der Reise

Die radikalen Veränderungen des digitalen Wandels erzwingen ein massives Umdenken bei Marketers. Dabei entstehen vielfältige Möglichkeiten, die vom Krankenhaus genutzt werden können. Marketingverantwortliche stehen dabei vor der Herausforderung, digitale Strategien speziell für das jeweilige Geschäftsmodell zu konstruieren und diese mit dem Customer-Journey-Ansatz digital zu verbreiten.

Wo früher Fragebögen (eingereicht von wohlgesonnenen Einweisern) analysiert oder dem Baugesühl und der Individualentscheidung vertraut wurden, gilt es heute, die Customer Journey zu begreifen, zu begleiten und klinikspezifisch auszugestalten. Denn nur ein Kunde, der sich direkt mitgenommen fühlt, wird sie, begleitet durch den Marketer als Reiseführer, auch mit dem Krankenhaus antreten. ■





# Nippon

Professor Dietmar Stephan, Leiter des Zentrums für Minimal-invasive Chirurgie und **Robotic Surgery** der Chirurgischen Klinik des St. Marien-Krankenhauses Siegen wurde von der Saitama Medical University International Medical Center, Japan zum Gastprofessor für Gastroenterologische Chirurgie berufen. Diese außergewöhnliche Berufung erhielt er aufgrund seiner langjährigen, international anerkannten Expertise im Bereich der Minimal-invasiven Chirurgie des Bauchraumes und insbesondere der inzwischen, weltweit größten Erfahrung mit dem am St. Marien-Krankenhaus erstmals in Deutschland zum Einsatz gekommenen Operationsroboters „Senhance“. Jetzt besuchte Prof. Stephan das Medical Center und brachte viele Eindrücke zurück nach Siegen.

# 1. Siegener WOMEN'S RUN

**9. September 2018**  
**Siegen | sieg-arena**

*Denn starke Frauen  
brauchen starke  
Veranstaltungen!*



powered by:



St. Marien-Krankenhaus Siegen



[www.siegener-womensrun.de](http://www.siegener-womensrun.de)

Mit freundlicher Unterstützung von:

